

Sonntagsfreude

30/19

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 23. Juni 2019

Zur 1. Lesung Manchmal sind uns Bibelworte unvertraut, weil sie an anderen, häufig gelesenen Stellen wie der Passionsgeschichte erscheinen. Manchmal sind Bibelworte und Lesungen hoch irritierend, weil sich die jüngste Übersetzung für eine neue Variante entschieden hat. So ist es auch mit der Rede vom Durchbohrten im Buch des Propheten Sacharja, der alttestamentlichen Lesung des heutigen Tages. Vertraut ist die Stelle aus dem Johannes-Evangelium im Umfeld der Kreuzigung (19,37). Fremd ist die Entscheidung, die, mit überzeugenden Textzeugen, jetzt in der neuen Einheitsübersetzung zu lesen ist: „Sie schauen auf mich [auf Gott selbst].“ Und zugleich: „Sie klagen um ihn [den Durchbohrten].“ Für den Evangelisten wiederum wäre die unmittelbare Verknüpfung kein Widerspruch gewesen. Noch einmal ist bei Sacharja vom Durchbohren die Rede, im nächsten Kapitel. Da geht es um wahre und falsche Propheten, um Propheten, die Lüge verbreiten. Im Kapitel 12 sichert Gott Jerusalem und seiner Bevölkerung zu, es zu bewahren. Er warnt die fremden Völker. Wer sich gegen Jerusalem wendet, wird sich daran überheben (12,3). So scheint mir Johannes tatsächlich ein hervorragender Exeget zu sein: Wer auf den Gekreuzigten schaut, sieht Gott selbst. So, wie bei Sacharja Israel auf seinen Gott schaut und erkennt: Wer auch immer Ammenmärchen und Lügen erzählt – bei Gott ist Wahrheit und keine Lüge. Auch wenn das manches Mal verkannt wird. Und große Bewegung ergreift alle. Wie der Prophet Jona sich in Ninive die Augen reibt darüber, dass das Stadtvolk einen neuen Weg einschlägt, so sieht Sacharja sein Volk klagen und trauern über sich selbst angesichts der Freundlichkeit Gottes. Die Trauer über uns selbst vor Gott zu tragen: da hat der Weg der Versöhnung schon begonnen.

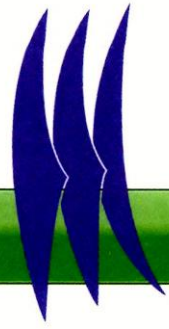
1. Lesung Sach 12,10-11;13,1

So spricht der Herr: Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen. Und sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Totenklage in Jerusalem so laut sein wie die Klage um Hadad-Rimmon in der Ebene von Meggido. An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle fließen zur Reinigung von Sünde und Unreinheit.

Antwortpsalm Ps 63(62)

Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.

Zur 2. Lesung Authentisch sein – ein hoher Wert. Im Sinne von: stimmig sein in Verhalten, Worten und Taten. Für viele gehört Authentizität und Glaube fest zusammen. Paulus steuert im Galaterbrief einen anderen Gedanken bei. „Ihr habt Christus als Gewand angelegt.“ Mein Gewand bin ich nicht selbst. Das Gewand wird von außen oder oben auf mich gelegt oder ich lege es selbst an. Eingekleidet sehe ich anders aus, erscheine anders. Ich habe zugleich einen besonderen Schutz. Vor Kälte. Und vor Missachtung und Scham. „Ihr habt Christus als Gewand angelegt“: Eine Gabe, die mich überkleidet. Mich ausstattet. Mich sichtbar macht. Hervorhebt und zugleich mit all den anderen



Sonntagsfreude

frisch Eingekleideten in Gemeinschaft führt. „Ihr habt Christus als Gewand angelegt.“ Da bin ich, das bin ich, und nicht verkleidet. Und doch bin ich mehr als meine nackte Existenz.

2. Lesung Gal 3,26-29

Brüder und Schwestern! Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben kraft der Verheißung.

***Zum Evangelium** Und noch einmal, in der heutigen Lesung aus dem Evangelium nach Lukas, die Frage nach Wahrnehmung, Erscheinung, nach Einschätzung und Wahrheit. Jesus ist mit manchen Gestalten der Schriften zu vergleichen. Er hat prophetische Züge. Wie Johannes ruft er zur Umkehr. Dass er vom Reich Gottes spricht, dass er verkündet, dass es nahe sei, ja schon sich ereignet, verbindet ihn mit Elija. Was ist er für die Jünger und Jüngerinnen damals? Was für mich? Was sagt mir, dass er leidet? Und Gott ihn nicht im Tode lässt? Was sagt mir das, dass mit Jesus das Leben aus den Fugen geraten kann? Auf die Gefahr hin, dass ich mir fremd werde. Und ein anderer über mich bestimmt. Die Gnade.*

Evangelium Lk 9,18-24

In jener Zeit, als Jesus in der Einsamkeit betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes. Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen. Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen. Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Montag, 24.6., 14:30 Uhr: Mozart, Brahms, Dvořák & more

Konzert des Mädchenchors der Organe County School of Arts, USA, Leitung: Sarah Gonzales

Mittwoch, 26.6., 18:00 Uhr: Orden im Wandel – Gesprächskonzert zugunsten des Canisiuswerks

Pianistin und Ordensfrau Sr. Joanna Jimin Lee im Gespräch mit Ferdinand Kaineder von den Ordensgemeinschaften Österreichs

Werke von **Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Robert Schumann, Clara Schumann und Arvo Pärt**

Freiwillige Spenden zugunsten des Canisiuswerks

Anmeldung erbeten: sonja.seidl@canisius.at

Donnerstag, 27.6., 18:00 Uhr: Pilgermesse